

# DER KANZELDIENST

## DIE PREDIGT AUS DER ARCHE

Sonntag, den 21.02.2016 / 10:00 Uhr

### *Wenn Gott mit einem Menschen ist*

Von Pastor Wolfgang Wegert ©

Predigttext: „Josef aber war nach Ägypten hinabgeführt worden, und Potiphar, ein Kämmerer des Pharaos, der Oberste der Leibwache, ein Ägypter, hatte ihn aus der Hand der Ismaeliter erworben, die ihn dorthin gebracht hatten. <sup>2</sup> Und der HERR war mit Josef, und er war ein Mann, dem alles gelang; und so durfte er im Haus seines ägyptischen Herrn bleiben. <sup>3</sup> Und als sein Gebieter sah, dass der HERR mit ihm war und dass der HERR in seiner Hand alles gelingen ließ, was er unternahm, <sup>4</sup> da fand Josef Gnade in seinen Augen und durfte ihn bedienen; und er setzte ihn zum Aufseher über sein Haus und gab alles, was er hatte, in seine Hand. <sup>5</sup> Und von der Zeit an, da er ihn über sein Haus und über alle seine Güter gesetzt hatte, segnete der HERR das Haus des Ägypters um Josefs willen, und der Segen des HERRN war auf allem, was er hatte, im Haus und auf dem Feld. <sup>6</sup> Da überließ er alles, was er hatte, der Hand Josefs und kümmerte sich um gar nichts mehr als um das Brot, das er aß. Josef aber war von schöner Gestalt und gutem Aussehen.“ (1. Mose 39,1-6)

Insgesamt achtmal heißt es von Josef, dass der Herr mit ihm war. In unserem Kapitel allein viermal (Verse 2, 3, 21+23). Auch Stephanus in der Apostelgeschichte predigte über Josef und rief aus: „Die Erzväter beneideten Josef und verkauften ihn nach Ägypten. Aber Gott war mit ihm“ (Apostelgeschichte 7,9).

„Aber Gott war mit Josef“ – dieser Satz ist quasi eine Kurzbeschreibung seiner Biographie, eine Art Gesamtüberschrift über seinem Leben, an der man Josef wiedererkennen kann.

Auch das Leben anderer Persönlichkeiten kennzeichnet die Bibel mit einem einzigen Satz, z. B.: „Er glaubte Gott, und das wurde ihm zur Gerechtigkeit gerechnet.“ Wen meint die Bibel? Abraham natürlich. Oder wenn es heißt: „Der Jünger, den Jesus lieb hatte.“ Von wem redet die Schrift? Von Johannes.

Oder: „Er war sanftmütiger als alle Menschen.“ Wer war das? Mose! Oder: „Ein Mann nach dem Herzen Gottes.“ Damit war natürlich David gemeint.

Und so gab es auch ein besonderes Josef-Merkmal: „Und der Herr war mit Josef!“ Natürlich ist Gott mit allen Seinen Kindern. Und doch leuchtete diese Wahrheit im Leben Josefs besonders hervor. Wir schauen uns seine Lebensstationen in unserem Kapitel dazu ein wenig näher an:

#### **I. AUF DEM WEG NACH ÄGYPTEN**

Als Erstes beschreibt unser Text, wie Gott mit Josef auf dem Weg nach Ägypten war: „Josef wurde hinab nach Ägypten geführt, und Potiphar, ein ägyptischer Mann, des Pharaos Kämmerer und Oberster der Leibwache, kaufte ihn von den Ismaelitern, die ihn hinabgebracht hatten. <sup>2</sup> Und der HERR war mit Josef...“ (V. 1-2a).

Inwiefern war Gott mit Josef, wenn er doch als Sklave zu **Potiphar** kam? Potiphar war ein sehr hoher Beamter des Pharao und hatte dadurch die besten Kontakte am Hof, sodass Josef bereits sehr früh das kaiserliche Leben in Ägypten kennenlernen konnte. Die Vorsehung Gottes brachte Josef also rechtzeitig an den Platz, der ihn für seine späteren Dienste in der Regierung bestens vorbereitete. Gott war mit ihm, indem Er Josef recht führte – von Station zu Station.

Wir wundern uns manchmal, wo Gott uns hinstellt. Und wir haben dann oftmals keine Ahnung, dass das genau der Ort ist, den Er uns zur Vorbereitung für die späteren Fälle unseres Lebens bestimmt hat. Gott wollte den jungen Josef nirgendwo anders haben als im Hause des Potiphar. Und Gott will auch dich zurzeit nirgendwo anders haben als da, wo du dich jetzt befindest! Ja, definitiv: Der Herr war mit Josef! Und Er ist auch mit dir!

## II. IM HAUSE DES POTIPHAR

Gott war aber nicht nur auf dem Weg hin zum Hause des Potiphar mit Josef, sondern auch während der ganzen Zeit seines Dienstes dort. Er gab ihm eine sehr gewinnende Art, denn Josef war fleißig, zuverlässig, ehrlich, und was er anpackte, gelang ihm. Er hatte eine glückliche Hand. Das machte ihn bei seinem Chef sehr sympathisch und vertrauenswürdig. Wir lesen: „Potiphar setzte ihn zum Aufseher über sein Haus und vertraute ihm alles an, was er hatte“ (V. 4).

Und Josef haderte auch nicht mit seinem Schicksal, er verfiel nicht in Depressionen, er verweigerte sich nicht, sondern er nahm die missliche Situation aus Gottes Hand: „Ich bin hier, weil Gott es so will!“ Deshalb sah er die Sache positiv und wollte auch an diesem unerwünschten Ort zur Ehre Gottes leben. So sind Christen. Wo du sie auch hinstellst – sie wollen immer ihrem Gott dienen und sagen immer „Ja“ zu Seinen Wegen! Auch wenn sie den Kelch lieber an sich vorbeigehen lassen wollen, sagen sie doch wie ihr Herr: „Nicht mein, sondern dein Wille geschehe!“ (Lukas 22,42).

Wir sehen in Josef auch hier wieder ein Stück von Jesus. Josef murrte und schmolte nicht, sondern er bejahte seine Situation und folgte den Worten des Paulus: „Alles, was ihr tut, das tut von Herzen, als für den Herrn und nicht für Menschen“ (Kolosser 3,23).

Josef diente auch als Sklave nicht in erster Linie Menschen, sondern Gott. Und genau das war der Schlüssel für seinen Aufstieg. Sag auch du „Ja“ zu deiner Lage, verhalte dich immer korrekt nach Gottes Geboten, immer ehrenhaft, und alles, was du tust, tue immer zuerst für Gott. Du wirst sehen, wie dir das Sympathien verschafft. Es mag sein, dass dein Chef über deinen Glauben lacht. Aber wenn er klug ist, setzt er dich an die Position, an der er jemanden braucht, dem er vertrauen kann. Bitte Gott, dass Er dir die Wesensart und das Glück eines Josefs schenkt, dass Er auch mit dir sei, wie Er mit ihm gewesen ist. Gott schenke dir Gelingen und Segen auf all deinen Wegen!

Es kommt noch ein Weiteres hinzu, wovon wir in Vers 5 lesen: „Und von der Zeit an, da er ihn über sein Haus und über alle seine Güter gesetzt hatte, segnete der HERR das Haus des Ägypters um Josefs willen, und der Segen des HERRN war auf allem, was er hatte, im Haus und auf dem Feld.“

Der Herr segnete das Haus des Ägypters um Josefs willen. Das war schon bei Laban der Fall gewesen, der zu Jakob gesagt hatte: „Lass mich Gnade vor deinen Augen finden. Ich spüre, dass mich der HERR segnet um deinetwillen“ (1. Mose 30,27). Abraham hatte Gott verheißen: „Durch dich sollen gesegnet werden alle Geschlechter auf Erden“ (1. Mose 12,3). Und Er war sogar bereit, um einiger weniger Gerechter willen ganz Sodom zu bewahren!

Sei also treu, lebe recht vor dem Angesicht deines Gottes und suche das Beste für deine Mitmenschen! Dann werden sie gesegnet um deinetwillen! Deine Familie wird gesegnet um deinetwillen, die Firma, in der du arbeitest, wird gesegnet um deinetwillen, die Stadt und das Land, in dem du lebst, wird gesegnet um deinetwillen. Lasst uns durch unser Leben ein Segen sein für andere!

### III. IM GEFÄNGNIS

Als zum dritten Mal gesagt wird: „*Der Herr war mit Josef*“, befand sich der arme Kerl gerade im Gefängnis. Dort war er gelandet, nachdem ihn Potiphars Frau verleumdet und behauptet hatte, er hätte sie vergewaltigen wollen. Wir lesen: „*Und der Herr Josefs nahm ihn und warf ihn ins Gefängnis, dorthin, wo die Gefangenen des Königs gefangen lagen; so war er dort im Gefängnis.*“<sup>21</sup> *Aber der HERR war mit Josef und verschaffte ihm Gunst und schenkte ihm Gnade vor den Augen des Kerkermeisters*“ (1. Mose 39,20-21).

Was für ein wunderbares Wort auch an dieser Stelle: „... *so war er dort im Gefängnis. Aber der Herr war mit Josef!*“ Man kann einen Christen zwar von allem wegsperren, aber nicht von seinem Gott. Nichts kann uns trennen von der Liebe Gottes! Der Herr ist immer da bei den Seinen, sie sind niemals allein. Und so war es hier auch wieder bei Josef: Aber der Herr war mit Josef. Egal in welcher Lage – der Herr ist immer da!

Das erinnert uns an die drei Freunde Daniels im Feuerofen. Der erschrockene König Nebukadnezar rief: „*Haben wir nicht drei Männer gebunden ins Feuer geworfen? ...*“<sup>25</sup> *Ich sehe aber vier Männer mitten im Feuer frei herumlaufen. ... und die Gestalt des vierten gleicht einem Sohne der Götter!*“ (Daniel 3,24-25).

Gott ist überall gegenwärtig. Es gibt keinen Ort auf dieser Erde, an dem Er nicht ist. Er ist auch gegenwärtig bei den Gottlosen – da aber, um sie zu richten. Bei den Kindern Gottes jedoch ist Er gegenwärtig, um sie zu segnen, sie zu bessern, sie zu trösten und sie zu führen.

Gott führte Josef in Seiner Vorsehung in ein ganz bestimmtes Gefängnis. Es war nicht irgendein Gefängnis, sondern das, in dem „*die Gefangenen des Königs*“ inhaftiert waren. Weil er bei einem hohen Beamten

des Königs gearbeitet hatte, wurde Josef ebenfalls in dieses Gefängnis gebracht. Ohne es zu wissen, kam Josef dem Königspalast immer näher. Die hohe Hand Gottes hatte alle Fäden in der Hand. Der Allmächtige selbst strickte im Verborgenen an der Biographie des Josef. Ja, wie herrlich – Gott war mit ihm!

Es war wieder sein ehrenhafter Charakter, seine Ehrlichkeit und Geradlinigkeit, sein Gottvertrauen, das Josef auch im Gefängnis nach oben spülte. Der Kerkermeister vertraute ihm und beförderte ihn. Man könnte fast sagen, er war wie eine Katze, die immer auf ihre Füße fällt. Du kannst Gotteskinder hinbringen, wohin du willst – immer merken die Leute, dass Gott mit ihnen ist. Immer tun sie Gutes, immer lieben sie ihre Nächsten, immer sagen sie die Wahrheit, und immer tun sie recht, ob im Palast oder im Gefängnis. Ihr Gott, der mit ihnen ist, ist immer derselbe. Und ihr Glaube bleibt immer der gleiche.

Der Bibellehrer Derek Kidner sagte: „Josefs außergewöhnliche Integrität – von Gott verliehen – blieb auf jedem Level seiner Biographie konstant. Als Gefangener oder als Regierungschef war er immer schlicht derselbe Mann.“ Und Lig Duncan schrieb: „Ein guter Mann Gottes wird überall Gutes tun“ – und das zum Segen für alle.

„*Denn wir sind für Gott ein Wohlgeruch Christi unter denen, die gerettet werden, und unter denen, die verloren werden*“ (2. Korinther 2,15). So verbreitete Josef durch seinen geheiligten Charakter überall, wo er hinkam, ein angenehmes Aroma, eine wohltuende Atmosphäre. Ja, der Herr war mit Josef, und Er schenkte ihm Gnade und Gelingen. Habe auch du immer Jesus im Herzen. Dann spielt es keine Rolle, ob du gerade oben oder unten bist. Auf jeden Fall ist der Herr mit dir und vollführt Seine wunderbaren Ratschläge, die Er mit deinem Leben hat. Amen!

## Teil 2

# Wie sollte ich ein so großes Übel tun?

Von Pastor Wolfgang Wegert ©

Predigttext: „Es geschah aber nach diesen Begebenheiten, dass die Frau seines Herrn ihre Augen auf Josef warf und zu ihm sprach: Lege dich zu mir! <sup>8</sup> Er aber weigerte sich und sprach zu der Frau seines Herrn: Siehe, mein Herr verlässt sich auf mich und kümmert sich um nichts, was im Haus vorgeht, und hat alles in meine Hand gegeben, was ihm gehört; <sup>9</sup> es ist niemand größer in diesem Haus als ich, und es gibt nichts, das er mir vorenthalten hätte, ausgenommen dich, weil du seine Frau bist! Wie sollte ich nun eine so große Missetat begehen und gegen Gott sündigen? <sup>10</sup> Und obwohl sie ihm Tag für Tag zuredete, hörte er doch nicht auf sie, dass er sich zu ihr gelegt oder sich an ihr vergangen hätte. <sup>11</sup> Es geschah aber an einem solchen Tag, als er ins Haus kam, um seine Arbeit zu tun, und niemand von den Leuten des Hauses anwesend war, <sup>12</sup> dass sie ihn bei seinem Obergewand ergriff und zu ihm sprach: Lege dich zu mir! Er aber ließ das Obergewand in ihrer Hand und floh und lief hinaus. <sup>13</sup> Als sie nun sah, dass er das Obergewand in ihrer Hand gelassen hatte und entflohen war, <sup>14</sup> da rief sie die Leute ihres Hauses herbei und sprach zu ihnen: Seht, er hat uns den Hebräer ins Haus gebracht, damit er Mutwillen mit uns treibt! Er kam zu mir herein, um bei mir zu liegen; ich aber habe aus Leibeskräften geschrien! <sup>15</sup> Als er nun hörte, dass ich meine Stimme erhob und schrie, ließ er sein Obergewand neben mir liegen und floh hinaus! <sup>16</sup> Und sie ließ sein Obergewand neben sich liegen, bis sein Herr nach Hause kam. <sup>17</sup> Dem erzählte sie die gleiche Geschichte und sprach: Der hebräische Knecht, den du uns gebracht hast, ist zu mir hereingekommen, um Mutwillen mit mir zu treiben; <sup>18</sup> als ich aber meine Stimme erhob und schrie, ließ er sein Obergewand neben mir liegen und entfloh nach draußen! <sup>19</sup> Als nun sein Herr die Rede seiner Frau hörte, als sie sprach: So und so hat mir dein Knecht getan!, da entbrannte sein Zorn. <sup>20</sup> Und der Herr Josefs nahm ihn und warf ihn ins Gefängnis, dorthin, wo die Gefangenen des Königs gefangen lagen; so war er dort im Gefängnis. <sup>21</sup> Aber der HERR war mit Josef und verschaffte ihm Gunst und schenkte ihm Gnade vor den Augen des Kerkermeisters.“ (1. Mose 39,7-21)

Diese Versuchungsgeschichte des Josef wollen wir uns nun noch näher anschauen.

### I. JOSEF WIDERSTAND DER VERSUCHUNG

Gerade sagte der Text: „Josef aber war von schöner Gestalt und hübschem Aussehen“ (V. 6), da berichtet er von der Begehrlichkeit der Frau des Potiphar. Wir lesen in Vers 10 obendrein, dass sie ihm „Tag für Tag zuredete“. Wir müssen verstehen, dass Josef ein Sklave des Hauses war und dass er der Frau des Potiphar unterstellt war. Wenn sie eine Affäre verlangte, konnte er sich da

eigentlich entziehen? Ihm war klar: Wenn er das tat, dann hatte das böse Konsequenzen.

Der einfachere Weg wäre doch eine heimliche Beziehung zu der Frau gewesen, die vielleicht nie aufgedeckt worden wäre. Möglicherweise hätte sie ihm auch geholfen, aus der Sklaverei herauszukommen und ein freier Mann in Ägypten zu werden. Aber Josef ließ sich nicht darauf ein – auch nicht, obwohl sie ihm Tag für Tag schmeichelte und ihn bezirzte. Er konnte quasi nicht weg und wurde noch dazu dauerhaft von der Frau angegangen.

Aber wir wissen, Josef widerstand der Versuchung. Er verlor nicht nur seinen Job und seine Stellung, sondern auch seine Ehre und seine Chancen, je ein freier Mann werden zu können. Er hatte nicht viel. Aber alles, was er noch hatte, das verlor er. Und das nur wegen seiner Treue und Hingabe zu Gott. War das wirklich nötig?

## II. JOSEFS BEGRÜNDUNGEN

Wie begründete Josef diese seine enge Sicht? Lesen wir die Verse 8-9:

### Die erste Begründung

*„Er aber weigerte sich und sprach zu der Frau seines Herrn: Siehe, mein Herr verlässt sich auf mich und kümmert sich um nichts, was im Haus vorgeht, und hat alles in meine Hand gegeben, was ihm gehört; <sup>9</sup> es ist niemand größer in diesem Haus als ich, und es gibt nichts, das er mir vorenthalten hätte, ausgenommen dich, weil du seine Frau bist!“*

Josefs Argumentation für seine Ablehnung war das Vertrauen Potiphars, das er in den hebräischen Sklaven setzte. Josef wollte nie und nimmer den Menschen enttäuschen, der ihn so gefördert und ihm sein ganzes Vertrauen geschenkt hatte. Viele Menschen argumentieren so: „Der Chef ist gerade nicht da. Da merkt er es doch nicht, und ich kann ihn betrügen.“ Josefs Argumentation war genau andersherum: „Mein Meister ist nicht da. Deshalb werde ich sein Vertrauen nicht missbrauchen. Ich werde vielmehr loyal sein und ihn nicht täuschen!“

Mose, der Schreiber des Buches, zeigt uns hier die Integrität, die Treue und Ehrlichkeit Josefs – sogar den Ungläubigen gegenüber. Seine Devise lautete nicht: „Ach, was soll’s! Der Mann ist doch ein Heide, da kann ich ihn ruhig mit seiner Frau betrügen.“ Nein, der Gott der Bibel lehrt, dass wir Seine Gebote allen Menschen gegenüber zu halten haben – egal, ob Freund oder Feind. Deshalb sind Christen hinter dem Rücken des anderen immer dieselben wie vor dessen Augen. Josef blieb auch in der Stunde der brennendsten Versuchung ein unverbogener und durch und durch aufrichtiger Mann. Der Charakter Christi leuchtete hell aus seinem Wesen!

### Die zweite Begründung

Josef hielt Ehebruch für Sünde. Er nannte es ein „Unrecht“, eine „Missetat“. Luther übersetzt „ein Übel“: „*Wie sollte ich denn nun ein solch großes Übel tun?*“ (V. 9).

Josef bezeichnete den möglichen Ehebruch nicht nur als Übel, sondern als **großes** Übel. Heute wird so etwas als „Seitensprung“ abgetan, den man mehr oder weniger für normal hält. In einer Illustrierten las ich: „Ein Seitensprung gehört zu einer guten Ehe doch dazu!“ Das müsse man einander zubilligen. So die gängige Meinung.

Wenn wir aber wissen wollen, was die Heilige Schrift dazu sagt, dann lernen wir, dass ein Seitensprung nichts anderes als Ehebruch ist. Das 6. Gebot heißt (je nach Zählweise): „*Du sollst nicht ehebrechen!*“ (2. Mose 20,14). Es ist Gottes Gebot, Sexualität nur in der Ehe zwischen einem Mann und einer Frau auszuleben. Sonst begehen wir Unzucht. Deshalb ist Gott eheliche Treue heilig. Wer sie bricht, der übertritt Gottes Gebot und begeht kein kleines, sondern ein **großes** Übel, das dem Herrn ein Gräueltat ist. Das war Josef klar. Und er wollte einfach kein Unrecht tun!

### Die dritte Begründung

Josefs dritte Begründung besteht darin, dass Ehebruch sich nicht allein gegen einen betrogenen Menschen richtet, sondern gegen Gott. Hören wir nochmals seine Worte: „*Wie sollte ich denn nun ein solch großes Übel tun und **gegen Gott** sündigen?*“ (V. 9). Josef sagte nicht: „Wie sollte ich ein so großes Übel tun und gegen *Potiphar* sündigen?“ Natürlich hätte er auch gegen Potiphar gesündigt. Aber Josef wusste, dass sich eine solche Sünde nicht nur gegen Menschen, sondern in erster Linie gegen Gott richtet.

Der Ehebrecher David rief in seiner Buße: „*An dir allein habe ich gesündigt und getan, was böse ist in deinen Augen*“ (Psalm 51,6). „An dir allein...“ Natürlich hatte David schwer gegen Bathseba und gegen deren Ehemann gesündigt. Aber ein Mensch, der vor Gott zerbricht, weiß, wo die eigentliche Wurzel des Übels liegt – nämlich in der Sünde gegen Gott.

Immer dann, wenn sich Menschen bei Menschen für ihr Unrecht entschuldigen, ist das gewiss gut. Aber sie müssen verstehen, dass sie als Erstes gegen Gott gesündigt und allein Sein Gebot übertreten haben. Wenn das jemand erkennt, dann geht die Buße tief und eine echte Bekehrung, ja eine Errettung kann erfolgen.

Es ist gut, wenn dir Menschen vergeben. Aber wenn dir Gott noch nicht vergeben hat, dann ist gar nichts vergeben. Darum möchte ich dich herzlich einladen: Bitte weiterhin Menschen um Verzeihung. Aber bitte nicht nur sie, sondern vor allem den lebendigen Gott um Verzeihung. Denn wenn du bei allen Menschen Abbitte getan hättest, aber noch nicht bei Gott, wirst du vor Ihm in deinen Sünden sterben und verlorengehen. Du brauchst nicht nur Vergebung, sondern auch Errettung von deiner Sünde. Es ist die Schuld vor Gott, die dich verdammt. Von ihr musst du gerettet werden!

Und hier kommt Christus hinein, der Sohn Gottes, der für bußfertige Sünder am Kreuz gestorben ist. Sollte jemand diese Predigt hören und in seinem Herzen sagen: „Ich habe auf dem Gebiet der Unzucht vielfach gefehlt, es tut mir bitter leid“, rufe jetzt in deinem Herzen: „Mein Gott, *an dir allein habe ich gesündigt und getan, was böse ist in deinen Augen*. Bitte vergib mir meine Schuld und errette meine Seele von dem Bösen!“ Dann wird Jesus um Seines vergossenen Blutes willen dein Gebet erhören und dir vergeben, und ein neues Leben kann beginnen. Du wirst Kraft haben, die Angelegenheit auch vor Menschen in Ordnung zu bringen, und wirst errettet sein.

Das ist das Evangelium, das wir alle so dringend brauchen! Es ist die Botschaft von Buße und Gnade, die uns einen neuen Anfang möglich macht. Der Herr wird sich auch über dich erbarmen!

### III. JOSEFS FLUCHT

Nachdem die Chefin den Josef Tag für Tag immer wieder belästigt hatte, musste ja irgendwann der Tag der Entscheidung kommen. Wir lesen: „*Es geschah aber an einem solchen Tag, als er ins Haus kam, um seine Arbeit zu tun, und niemand von den*

*Leuten des Hauses anwesend war,*<sup>12</sup> *dass sie ihn bei seinem Obergewand ergriff und zu ihm sprach: Lege dich zu mir! Er aber ließ das Obergewand in ihrer Hand und floh und lief hinaus“ (V. 11-12).*

Hier lehrt uns Josef, was zu tun ist, wenn die Versuchung uns bedroht. Wenn bei dir im Büro beispielsweise solche Dinge laufen, dann setze dem ein Ende. Bitte um deine Versetzung oder kündige ganz. Lass dich niemals auf solche Spielchen ein! Es mag sein, dass du erst einmal sehr viel verlierst, dass du vielleicht sogar verleumdet wirst. Auf lange Sicht gesehen wirst du aber erkennen, dass Gott mit dir ist.

Wir müssen verstehen: Josefs Flucht war nicht die eines Feiglings, sondern die eines weisen, klugen und geradlinigen Menschen. Deshalb schreibt Paulus dem Timotheus: „*So fliehe nun die jugendlichen Lüste, jage aber der Gerechtigkeit, dem Glauben, der Liebe, dem Frieden nach zusammen mit denen, die den Herrn aus reinem Herzen anrufen!*“ (2. Timotheus 2,22). Bewahre dir ein reines Herz und fliehe, damit deine Beziehung zum Herrn nicht zerstört wird!

### IV. EIN BILD AUF JESUS

Auch dieses heutige Kapitel ist wieder Bestandteil der großen Geschichte, die Gott mit den Menschen schreibt. Dieses alttestamentliche Wort zeigt uns auf wunderbare Weise das Evangelium, denn es zeigt uns Jesus. So wie Josef in der Wüste der Heimatlosigkeit der Versuchung widerstand, hat auch Jesus Sein Vaterhaus verlassen und wurde in der Wüste vom Teufel versucht. Aber Er blieb stark, überwand die Angriffe und sündigte nicht.

Dass Josef ein Typus auf Jesus ist, sehen wir auch anhand von Psalm 105, in dem wir lesen: „*Und Gott rief eine Hungersnot herbei über das Land und zerschlug jede Stütze an Brot.*<sup>17</sup> *Er sandte einen Mann vor ihnen her; Josef wurde als Knecht verkauft.*<sup>18</sup> *Sie zwangen seinen Fuß in einen Stock; sein Hals kam ins Eisen*<sup>19</sup> *– bis zu der Zeit, da sein Wort eintraf und der Ausspruch des HERRN ihn geläutert hatte.*<sup>20</sup> *Der König sandte hin und befreite ihn; der die Völker beherrschte, ließ ihn los.*<sup>21</sup> *Er setzte ihn zum*

*Herrn über sein Haus und zum Herrscher über alle seine Güter“ (V. 16-21).*

Ist das nicht die Geschichte unseres Herrn und Erlösers Jesus Christus? Ja, das ist sie. Ihn sandte Gott vor uns her. Er wurde als Knecht unter uns Menschen verkauft. Er wurde in Stock und Eisen gelegt, bis Gott kam und Ihn befreite, Ihn auferweckte und zu unserem Heil zum Herrscher über alles setzte. So loben wir Josef und bestaunen ihn

als großes Vorbild. Aber anbeten und preisen tun wir Jesus Christus, den größeren Josef – den, der wirklich von keiner Sünde wusste, der wirklich vor uns herging und uns nicht nur vom Hunger errettete, sondern von Sünde und Tod und Verdammnis. Ihn hat Gott erhoben in Ewigkeit und als Herrn und Richter über alle Menschen gesetzt. Ihn erheben wir und loben wir, bis wir Ihn sehen von Angesicht zu Angesicht. Amen!